



Ein „lebendiger Rosenkranz“

Hinführung zum Rosenkranzgebet in der Sekundarstufe I

Von OStR Georg Glöbl, Neutraubling

Fragt man Schüler nach dem Rosenkranz, dann begegnet man entweder unwissendem Staunen oder deutlichem Unbehagen. Ministranten kennen zwar den Sterberosenkranz, aber auch den finden sie langweilig. Den Rosenkranz als meditatives Gemeinschaftsgebet in den Religionsunterricht einzuführen, erscheint deshalb auch fast als unmöglich. Mit der folgenden „Methode“ kann aber zumindest ein Verständnis für diese alte Gebetsform geweckt werden.

Zunächst wird das Ave Maria als christliches Grundgebet in seiner Formulierung erklärt. Mit Hilfe eines Textpuzzles (vgl. Tabelle S. 51) kann man sowohl die Zweiteilung (z.B. durch zwei verschiedene Farben) als auch die einzelnen Aussagen bewusst machen. Dann werden die Worte erklärt und in den biblischen und existenziellen Zusammenhang gestellt. Schließlich wird dieses Grundgebet von jedem auch auswendig gelernt, damit es später alle frei mitsprechen können.

Wer die Schüler/innen in den Aufbau (die Gesätze) und die inhaltliche Bedeutung der freudreichen, schmerzhaften und glorreichen Geheimnisse des Rosenkranzes (vgl. GL 33) einführen möchte, mag das erst nach der nun folgenden Stunde tun, denn der Schwerpunkt sollte jetzt nicht auf der Glaubenstheorie, sondern der Gebetspraxis liegen.

Hierzu sollte man auch den Raum wechseln, wenn es einen Gebets- oder Meditationsraum an der Schule gibt. Aber auch das Klassenzimmer lässt sich zu einem Raum der Ruhe und Sammlung umgestalten. Der Lehrer muss nun folgende Materialien vorbereitet haben:

- Holzperlen (mind. 2 cm im Durchmesser) mit großen Ösen in der Anzahl der Schüler
- eine ca. 8 -10 Meter lange Kordel oder Schnur, die durch die Öse passt
- Karteikarten DIN A 7 oder auf ein ähnliches Maß geschnittenes Papier
- eine mittelgroße Kerze, evtl. auf Ständer

Auf die Zettel schreiben die Schüler nun ihre Fürbitten für Menschen, für die sie beten wollen. Wichtig ist der Hinweis, dass man sich dabei an Jesus wendet („über Maria zu Jesus“), denn im Herzen des Ave Maria, nach dem Stichwort „Jesus“, soll später auch die persönliche Fürbitte eingefügt werden. Dieses Blatt wird dann so gerollt, dass man es durch die Öse der Holzperle stecken kann. Wenn sich alle im Kreis setzen, sollen die Schüler ihre Perle, die wie eine alte Dokumentenpost in Miniaturformat aussieht, in die Mitte auf den Boden legen. Nun legt der Lehrer vor den im Kreis sitzenden Schülern eine Kordel ab, wobei er den Anfang und das Ende dieser Kordel nicht zusammenbindet. Dann entzündet er in der Mitte eine Kerze als Zeichen für

Text-Puzzle:

Gegrüßet seist du, Maria,	<i>Wer spricht hier? Welche Situation ist gemeint?</i>	<u>Lösungen:</u> Engel Gabriel, "Verkündigung"
voll der Gnade,	<i>Was heißt hier "Gnade"?</i>	Gott hat Großes mit ihr vor!
der Herr ist mit dir.	<i>Woher kennst du diesen Segensgruß?</i>	Zuspruch Gottes im AT, vgl. "Immanuel"
Du bist gebenedeit unter den Frauen,	<i>Was heißt "benedeien"?</i>	veraltet für: loben, preisen
und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus...	<i>Was ist die "Frucht des Leibes"?</i>	das Kind in ihrem Bauch
Heilige Maria, Mutter Gottes,	<i>Wer spricht hier? Warum "Mutter Gottes"?</i>	Wir Christen, vereinfacht: Mutter des Sohnes Gottes
bitte für uns Sünder,	<i>Was heißt eigentlich "für uns bitten"? Vor wem?</i>	stellvertretend für uns bei Gott: "Fürsprecherin"
jetzt und in der Stunde unseres Todes.	<i>Warum gerade auch in der Todesstunde?</i>	Dann begegnen wir Gott direkt!
Amen.	<i>Was bedeutet dieses Wort?</i>	Bekräftigungsformel: So sei es!

die Anwesenheit des Herrn und den Beginn des Betens. Der erste Schüler nimmt nun von der Mitte eine Perle auf, zieht das Blatt heraus, betet mit den anderen den ersten Teil des Ave Maria bis zum Stichwort „Jesus“ mit und fügt dann die persönliche Bitte ein. Nach einer kleinen Denkpause antworten alle mit dem zweiten Teil des Gebets. Dieser Schüler darf nun seine Perle in die Kordel stecken und der nächste ist an der Reihe. Wenn dieser die Bitte vorgetragen hat, steckt er seine Perle ebenfalls auf die Kordel und übernimmt vom ersten die Perle. So wird immer wieder eine neue Perle in den Kranz eingefügt und die bereits aufgefädelten wandern durch den Kreis, bis jeder eine Perle in der Hand hat und die Kordel zusammengeknötet werden kann. Nun ist ein Kranz von Gebeten entstanden, den man auch als Rosenkranz bezeichnen kann. Die Gemeinschaft der Schüler bildet einen Gebetskreis, der seine Fürbitten zu einer Perlenkette zusammengefasst hat und damit sichtbar macht, dass die Nöte und Anliegen eines jeden aufgenommen und im gemeinsamen Gebet vor Gott gebracht werden.

Ich kann mir vorstellen, dass auch in Krisensituationen, ja sogar in traumatischen Extremsituationen, wo sogar das Reden überflüssig und zwecklos erscheint, diese Art des gemeinschaftlichen Rosenkranzbetens Hilfe und Trost sein kann.



Alle Fotos: Georg Glöbl